

Computermetamorphosen

Die Elemente dieser CD sind ein Komponist (Louis Vierne komponierte in Menton dieses Scherzo in g-moll innerhalb seiner 6. Orgelsymphonie), ein Instrument (die Orgel der Pariser Notre Dame), und ein in Noten verfügbarer Text. Dieser kann für jeden fähigen Spieler auf allen dafür einigermaßen geeigneten Instrumenten realisiert werden. Der Text ist fixiert, die Instrumente sind auswechselbar. Das Scherzo wurde in den 30er Jahren komponiert, die Orgel der Notre Dame in Paris umgebaut, der Komponist starb einige Jahre nach der Komposition. Ca. 70 Jahre später kann der fixierte Notentext nicht nur – wie oben erwähnt – auf Instrumenten gespielt werden, sondern auch in ein neues Medium, einen Computer überspielt werden. Der Notentext wird digitalisiert und in eine völlig neue Textur übertragen. Statt des Notentextes auf dem Notenpult liegt der Text für uns, ziemlich unverständlich, in digitalisierter Form vor. Statt das Stück mit Händen und Füßen zu spielen, „spielt“ es jetzt der Computer mit einem bestimmten Programm, hier Dr. T's Level2. So wie man den fixierten Notentext auf den verschiedensten Instrumenten darstellen konnte, so kann hier der Computer den Text „metamorphosieren“. Dies ist hier in vielen Variationen geschehen, der Computer wurde angewiesen, in alle möglichen Formen, Algorithmen genannt, mit dem Text umzugehen. Die Variationen sind teils ähnlich, teils stark verändernd. Und dennoch könnte man behaupten, dass auch eine andere Orgel, den „Algorithmus“ eines Orgelbauers und seiner Zeit darstellt. Inwieweit solche Veränderungen legitim sind, ist einer Diskussion durchaus würdig, hier sind die Möglichkeiten des Computers in Verbindung mit einem neuen Instrument, nämlich Yamaha FSR1R realisiert. Orgeln verfügen über Register (Notre Dame davon 100), die Register des Yamaha-Instrumentes sind ein Vielfaches davon. Speziell ist hier FM-Synthese angewandt, so wie etwa in der Pariser Orgel ein romantisch-orchesterlicher Algorithmus zur Anwendung kommt.

Klaus Weinhold